

Volker Wehdeking

HERMANN HESSE



Tectum

LITERATUR
KOMPAKT

LITERATUR KOMPAKT

Herausgegeben von Gunter E. Grimm

Tectum

Volker Wehdeking

HERMANN HESSE

Prof. Dr. Volker Wehdeking, bis 2007 Professor für Literaturwissenschaft und Medien an der Hochschule der Medien (HdM) Stuttgart. Veröffentlichungen und Forschungsschwerpunkte in der Deutschen Literatur seit 1945, Amerikanistik, Mentalitätsgeschichte, u.a. *Alfred Andersch und Erzählliteratur der frühen Nachkriegszeit*. Herausgeber von Werken wie *Mentalitätswandel in der deutschen Literatur zur Einheit*, *Deutschsprachige Erzählprosa seit 1990 im europäischen Kontext* (mit Anne Corbin), *Generationenwechsel: Intermedialität in der deutschen Gegenwartsliteratur* sowie der Festschrift *Kopf-Kino. Gegenwartsliteratur und Medien*.



Volker Wehdeking
Hermann Hesse

Literatur Kompakt – Bd. 6
ISBN EPUB: 978-3-8288-5717-9
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-3119-3 erschienen.)

© Tectum Verlag Marburg, 2014

Bildnachweis Cover: Hermann Hesse, 1925, Fotografie von Gret Widmann
Reihenkonzept und Herausgeberschaft: Gunter E. Grimm

Projektleitung Verlag: Christina Sieg
Layout: Sabine Manke
Lektorat: Rainer Landvogt, Sabine Manke

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de
www.literatur-kompakt.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

I. Hermann Hesses Aktualität

II. Zeittafel

Grafik: Wichtige Punkte

III. Leben und Werk

Grafik: Hesse kompakt

IV. Voraussetzungen, Werkaspekte, wiederkehrende Konstellationen

1. Hesses lebenslange Auseinandersetzung mit dem Pietismus
2. Nietzsche und die Psychoanalyse C. G. Jungs
3. Romantische Entgrenzung, Hinduismus, Buddhismus
4. Hesse und die Musik, Hesses Malerei

V. Die wichtigsten Romane

1. Peter Camenzind
2. Unterm Rad
3. Demian
4. Der Steppenwolf
5. Narziß und Goldmund
6. Das Glasperlenspiel

VI. Die wichtigsten Erzählungen

1. Knulp. Drei Geschichten aus dem Leben Knulps
2. Klein und Wagner
3. Siddhartha
4. Die Morgenlandfahrt

VII. Die Gedichte

VIII. Autobiografische Schriften

IX. Die Wirkung in Filmmedien

1. Fred Haines' Kinofilm *Steppenwolf*
2. Jo Baiers Fernsehfilm *Die Heimkehr*

X. Literatur

Glossar

Abbildungsnachweis

I. Hermann Hesses Aktualität

Er ist Nobelpreisträger und schon längst der weltweit erfolgreichste Autor der deutschsprachigen Hochliteratur des 20. Jahrhunderts – und erst jetzt, fünfzig Jahre nach seinem Tod, ist Hermann Hesse bei den Lesern wie den Kritikern ‚angekommen‘. Erst jetzt, nachdem mehr als 120 Millionen Exemplare seiner Bücher verkauft wurden, hat ihn auch die Germanistik begriffen, die lange bei ihm abseits stand. Denn er passte nicht so recht in ihre Periodisierungen, und die tiefenpsychologischen Botschaften der Selbstfindung in seinen Romanen schienen der Literaturkritik im Land des Holocausts der falsche Ansatz.



Jetzt aber ist Hermann Hesse Kult, und nichts hätte dies deutlicher machen können als ein Essay im *Spiegel*, auf dessen Titel er, als »Der Störenfried. Sinnsucher, Dichter, Anarchist«, mit provokativ erhobenem Mittelfinger zu sehen ist (Matussek 2012). Zum fünfzigsten Todestag am 9. August 2012 widmeten ihm sämtliche wichtigen deutschsprachigen Feuilletons oft ganzseitige Beiträge. Andy Warhols berühmtes psychedelisches Hesse-Porträt illustrierte dabei, dass der Autor schon im Amerika der sechziger und siebziger Jahre seine erste Kultära erlebt hat. In der filmischen Transformation der Hesse-Erzählung *Die Heimkehr* zeigte Regisseur Jo Baier 2012 ein mythisches ‚Gerbersau‘, hinter dem sich Hesses Heimatstadt Calw verbirgt. Dieser TV-Film stellt nicht die einzige zeitgenössische Adaptierung für Fernsehen oder

Kino dar. So erschienen auch vom *Steppenwolf* und *Siddhartha* aktuelle Verfilmungen auf DVD (2005 und 2003).

Neues Interesse der Germanistik

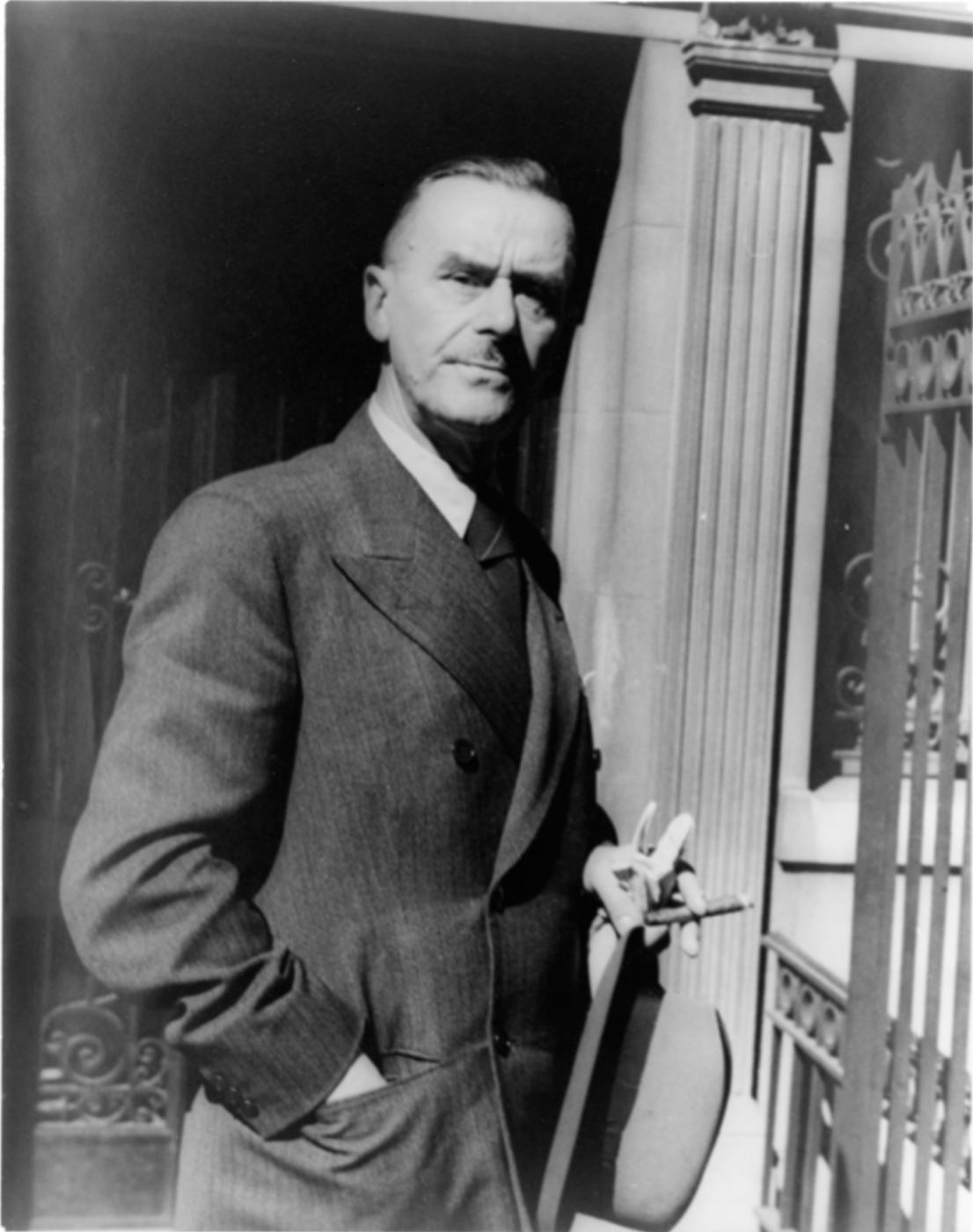
Als Jahr des 135. Geburts- wie des fünfzigsten Todestages wurde 2012 zum Hesse-Jahr. Das intensive Interesse der Germanisten, zuletzt dokumentiert durch einen Kongress im Jahr 2002 (Mainz), machten gleich zwei wissenschaftliche Großkongresse deutlich (März 2012, Bern; Mai 2012, Szeged). Die Aufmerksamkeit für Hesse erreichte Höhen wie zuvor nur in den amerikanischen Jahren der Flower-Power. Damals waren Conrad Rooks *Siddhartha*-Film (1972) und Fred Haines' *Steppenwolf*-Verfilmung (1974) zum Auslöser wichtiger Monografien geworden (Ziolkowski 1979, Freedman 1999). Mittlerweile werden überdies auch der Maler Hesse und seine über 3 000 Aquarelle gewürdigt (Ausst.-Kat. Bern/Montagnola 2012).

2012 erschienen auch neue Biografien: von Heimo Schwilk, Gunnar Decker und, zu *Hesses Frauen*, Bärbel Reetz. Nach Lektüre der einfühlsamen, materialreichen Studie von Schwilk erscheinen von den drei Titelstichworten des *Spiegel*-Essays »Sinnsucher, Dichter, Anarchist« nur die ersten zwei für Hesse wirklich zutreffend. Der Biograf zieht das Fazit, die Weltanschauung des betont unpolitischen Autors mache ihn letztlich zu einem »konservativen Liberalen«. Er bescheinigt ihm jedoch auch den »Eigensinn« (Schwilk 2012, S. 12) der Selbstsuche eines bewährten Dieners des »ihn selbst transzendierenden Ideals« (ebd., S. 13), etwa in der Bewahrung des kulturellen Gedächtnisses der Weimarer Klassik und der Romantik und besonders im Manifest gegen das NS-System, das sich im *Glasperlenspiel* (1943) lesen lässt. Insgesamt sieht Schwilk in Hesse nur eingeschränkt den Pazifisten; vor allem sei er, bei allem »Patriotismus, seine[r] Liebe zu Deutschland« (ebd., S. 12) und der (Tessiner) Schweiz, transkultureller Brückenbauer und »Sachwalter des europäischen Erbes« (ebd., S. 13) gewesen. Ein »alles in allem wunderbar gelungene[s] Leben« (ebd.) habe Hesse gehabt: Obgleich ein Einzelgänger auf der Reise ins eigene Innere und gesellschaftlich unangepasst, hatte er doch einen riesigen Freundeskreis unter Malern und Schriftstellern, zu dem unter anderen Stefan Zweig, Romain Rolland und – zuallererst – Thomas Mann gehörten. Der Versuch, »die Freiheit des Schriftstellers mit der Fürsorge für die Familie zu

verbinden« (ebd.), gelang Hesse allerdings erst in der dritten Ehe; erst sie konnte auf eine Grundlage gemeinsamer Interessen in Kunst, Musik und Literatur bauen.

Am schönsten und vielleicht genauesten hat Thomas Mann den Mann und sein Werk charakterisiert, als er ihn bereits im Jahre 1937 aus dem Exil in der *Neuen Zürcher Zeitung* für den Nobelpreis vorschlug:

Er hat den romantischen Timbre, die Versponnenheit, den krausen und hypochondrischen Humor deutsch-seelenhafter Art, – organisch-persönlich verbunden mit Elementen sehr anderer, viel weniger gemüthafter Natur, europäisch-kritizistischen, psychoanalytischen. Das Verhältnis dieses schwäbischen Lyrikers und Idyllikers zur Sphäre der Wiener erotologischen ‚Tiefenpsychologie‘, wie es sich etwa in ‚Narziß und Goldmund‘, einer in ihrer Reinheit und Interessantheit durchaus einzigartigen Romandichtung offenbart, ist ein geistiges Paradoxon der anziehendsten Art. Es ist nicht weniger merkwürdig und charakteristisch als seine Hingezogenheit zu dem pragerisch-jüdischen Genie Franz Kafkas, den er früh einen »heimlichen König der deutschen Prosa« genannt hat (Briefwechsel Hesse/Mann, S. 167 f.).



Thomas Mann, 1937, Fotografie von Carl van Vechten

Die Mann'sche Würdigung ist dem Nobelpreis-Komitee nicht entgangen. Sie bescheinigt Hesse zudem, er habe im *Demian* (1919) »mit geheimnisvoller Genauigkeit den Nerv der Zeit« (ebd., S. 168) getroffen, nämlich die

Stimmung intellektuellen Neubeginns nach dem Ersten Weltkrieg, und kreiert damit einen Topos der Hesse-Kritik.

Wegbegleiter Thomas Mann

Thomas Mann und Hesse hatten sich nicht mehr aus den Augen verloren, seitdem Manns *Tonio Kröger* und Hesses Durchbruchroman *Peter Camenzind* im gleichen Jahr (1903) in Samuel Fischers *Neuer Deutscher Rundschau* als Vorabdrucke erschienen waren. Die Exilzeit schließlich machte sie endgültig zu Freunden. Überdies kann man an einigen Stellen ihrer Werke eine Motivnähe (Trabert 2011) entdecken. Dass am Ende von Hesses *Rosshalde* (1914) der Sohn des Malers Veraguth von einer Hirnhautentzündung tödlich heimgesucht wird und der Maler zum ersten Mal – schmerzlich – lernt, was Liebe ist, entspricht einer ähnlichen Thematisierung des Liebesverbots in Manns *Doktor Faustus*. Dort quält der Teufel den Knaben Echo mit derselben Krankheit, weil Leverkühn den kleinen Jungen liebt, und Faustus kann diesen nicht retten. Die Spirale als Struktur der Persönlichkeitsentwicklung von Josef Knecht im *Glasperlenspiel* korrespondiert mit der ‚hermetischen Pädagogik‘, der Hans Castorp im *Zauberberg* unterworfen wird. Die *Glasperlenspiel*-Figur Thomas von der Trave spielt auf Thomas Mann an, und das Ende des Romans zeigt als Parallele zum *Tod in Venedig* den schönen Jüngling, der als Geleiter der Seele ins Totenreich oder ins Unvordenkliche fungiert (Wehdeking 2005, S. 148). Beide Autoren sind zudem Goethes Pantheismus verpflichtet.



Hermann Hesse mit Thomas Mann in St. Moritz, um 1932

Dass intertextuelle Bezüge wie etwa diese zu Mann mittlerweile die verdiente genauere Analyse erfahren, spricht für die Geltung, die Hermann Hesse in der Germanistik gewonnen hat. Außerdem ist nun auch die intermediale Verschränkung der Künste im Schreiben dieses Autors als Teil seiner Aktualität zu entdecken.



Johannes Hesse



Marie Hesse

II. Zeittafel



Hermann Hesse, um 1880

- 1877 Karl Hermann Hesse wird am 2.7.1877 in Calw geboren, als Sohn des evangelischen Missionars Johannes Hesse (1847–1916) und von Marie geb. Gundert, verwitwete Isenberg (1842–1902)
- 1881 Umzug der Familie nach Basel, wo der Vater bei der Mission unterrichtet
- 1886 Rückkehr nach Calw, wo Hesse das Calwer Reallyceum besucht
- 1890 Hesse wechselt auf die Göppinger Lateinschule, um, wie die Eltern es wollen, ans Tübinger Stift zu kommen und Theologe zu werden. Voraussetzung ist das Landexamen
- 1891 Juli: Landexamen
September: Aufnahme im evangelisch-theologischen Seminar des Klosters Maulbronn
- 1892 März: Flucht aus dem Klosterseminar Maulbronn, um Dichter zu werden
Mai: Unterbringung in der psychiatrischen Anstalt Bad Boll
Juni: Selbstmordversuch und anschließende psychologische

Betreuung in der Nervenheilanstalt Stetten

November: Besuch des Gymnasiums in Cannstatt (bis zur Obersekunda)

Hesse entdeckt Heine, Eichendorff, Gogol und Turgenjew

1894 Aufnahme einer 14-monatigen Lehre in der Turmuhrenfabrik von Heinrich Perrot in Calw (Praktikum 5. Juni bis 19. September)

1895 Beginn der Lehre in der Buchhandlung Heckenhauer in Tübingen (nach erster schnell abgebrochener Buchhändlerlehre 1893 in Esslingen)



Buchhandlung Heckenhauer, Tübingen, 2005

1896 Erste Gedichtpublikation »Madonna« in Wiener Zeitschrift

1898 Gedichtband *Romantische Lieder*, erster unveröffentlichter Roman

1899 Wechsel von Tübingen nach Basel als Buchhändler und später Antiquar; von dort aus Reisen in der Schweiz

Prosasammlung *Eine Stunde hinter Mitternacht* erscheint im Diederichs Verlag

1900 Veröffentlichung unter Pseudonym: *Hinterlassene Schriften und Gedichte von Hermann Lauscher* (herausgegeben von H. Hesse)

1901 März bis Mai: Erste Italienreise

- Arbeit in Basler Antiquariat, *Gedichte* erscheint
- 1902 Tod der Mutter
- 1903 Burckhardt- und Nietzsche-Lektüre
- Bekanntschaft, gemeinsame Italienreise und Verlobung mit Maria (Mia) Bernoulli
- 1904 Erster Ruhm mit *Peter Camenzind* (bei S. Fischer auf dessen Einladung); Hesse erhält den Bauernfeldpreis und lernt Thomas Mann kennen
- Arbeit in Gaienhofen als freier Autor, Freundschaft mit Othmar Schoeck und Albert Welti
- Ehe mit Maria Bernoulli (bis 1923)
- 1905 Stefan Zweig besucht Hesse in Gaienhofen
- Dezember: Geburt von Sohn Bruno
- 1906 *Unterm Rad*, Zeitschrift *März* mit Ludwig Thoma und Albert Langen
- 1907 Hausbau »Am Erlenloh« in Gaienhofen
- Aufenthalt bei der Reformbewegung von Gustav (Gusto) Gräser auf dem Monte Verità bei Ascona



Postkartenansicht von Gaienhofen am Bodensee, um 1900



Monte Verità, um 1900

Erster Sammelband mit Erzählungen unter dem Titel *Diesseits* bei S. Fischer

- 1909 März: Geburt von Sohn Heiner
- 1910 *Gertrud*, Beginn der Korrespondenz mit Ninon Ausländer
- 1911 April/Mai: Italienreise mit Othmar Schoeck, Hesse lernt Altistin Ilona Durigo kennen
- Juli: Geburt von Sohn Martin
- November bis Dezember: ‚Indienreise‘ mit dem Maler Hans Sturzenegger bis Ceylon, Singapur und Sumatra
- 1912 Übersiedlung nach Bern ins Haus des verstorbenen, befreundeten Malers Albert Welti
- 1913 *Aus Indien* erscheint
- April: Italienreise mit dem Komponisten Othmar Schoeck und dem Maler Fritz Widmann
- 1914 *Rosshalde*
- Freundschaft mit Romain Rolland, Treffen mit dem Maler Louis Moilliet
3. November: Erster Aufruf Hesses gegen Kriegschauvinismus – »O Freunde, nicht diese Töne« in der NZZ
- 1915 Als Kriegsfreiwilliger zurückgestellt, arbeitet Hesse seit 1915 für die Kriegsgefangenenfürsorge, *Knulp* erscheint

1916

Nach Tod des Vaters, Krise um Ehefrau und Sohn Martin, psychiatrische Behandlung beim C. G. Jung-Schüler J. B. Lang, der sein Freund wird

Aufnahme der Malerei unter psychiatrischer Beratung, zunächst »keine Natur, nur Geträumtes«



Casa Camuzzi in Montagnola (Tessin), 1978 (links) und 2006 (rechts)

1919

April: Übersiedlung nach Montagnola, Tessin in die Casa Camuzzi, nach Trennung von Ehefrau und Kindern

Zentrale Künstler-Erzählungen entstehen: *Klingsors letzter Sommer*, *Klein und Wagner* (beide Veröffentlichung 1920)

Demian erscheint unter Pseudonym Emil Sinclair (dafür erhält Hesse den Fontane-Preis)

- 1920 Rückgabe des Fontane-Preises, Tessiner Skizzen in *Wanderung*
- 1921 Psychoanalyse bei C. G. Jung, *Ausgewählte Gedichte*, mit Ruth Wenger nach Stuttgart
- 1922 *Siddhartha, Piktors Verwandlungen*
- 1923 Scheidung von Maria Bernoulli
Kuraufenthalt in Baden
- 1924 Ehe mit Ruth Wenger
- 1925 *Kurgast*, Winteraufenthalt in Zürich
- 1926 Besuch von Maskenbällen in Zürich mit Künstlerfreunden
- 1927 Veröffentlichungen *Der Steppenwolf* und *Die Nürnberger Reise*
Scheidung von Ruth Wenger; Hugo Ball stirbt
- 1928 Erste Veröffentlichung der *Krisis*-Gedichte unter diesem Titel, Reise mit Ninon Dolbin bis Berlin
- 1930 *Narziss und Goldmund*
- 1931 November: Dritte Ehe mit Ninon Dolbin, geb. Ausländer
Bezug des Domizils »Casa rossa«, erbaut durch H. C. Bodmer für den Freund, Nutzung auf Lebenszeit in Montagnola
Erstmalig gemeinsame Winterferien mit Thomas Mann und Samuel Fischer in St. Moritz
Beginn der Arbeit an *Das Glasperlenspiel*